

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 12 Ngr. ...

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. ...

Insertionspreise: Für den Raum eines ...

Dresden, den 19. März.

Heute Nachmittag wird dem Vernehmen nach Sr. K. Hoheit der Kronprinz sich zur Feier des am 22. März stattfindenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Preußen von hier nach Berlin begeben. Ein zahlreiches Gefolge dürfte ihn dahin begleiten. Darunter soll sich der General-Major Oberstleutnant von Einslowitz und der Adjutant Graf Bismarck von Siedau befinden. Weiterem Vernehmen nach dürfte J. R. Sobott die Frau Kronprinzessin an einem der nächsten Tage ihrem Gemahl nach Berlin nachfolgen, um gleichfalls die Glückwünsche des sächsischen Königshauses dem König von Preußen zu seinem Geburtsfest darzubringen. Der Generalleutnant Senft von Pilsach befindet sich bereits seit mehreren Tagen auf einer Inspectionsreise in den sächsischen Garnisonstädten. Die bekanntesten demokratischen Reichstagsabgeordneten Bebel und Liebknecht haben zu den süddeutschen Wahlen zum Zollparlament eine Agitationsreise nach Süddeutschland unternommen. Beide sprachen in Mainz für die Candidatur des demokratischen Abg. Damont gegen die des National-Liberalen Emiffars, Herrn Damberger, den „doppelten Fahnenflüchtigen“, wie ihn Herr Bebel nannte, der mit großem Beifall empfangen wurde. Der in Berlin unter dem Protectorat J. R. S. der Frau Kronprinzessin von Preußen bestehende Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts wird zufolge öffentlicher Aufforderung im October d. J. eine allgemeine Frauenindustrie-Ausstellung in Berlin veranstalten, um eine Uebersicht der bereits bestehenden mannichfachen Gebiete der Frauenarbeit zu gewähren und die Abzweigung dafür zu erleichtern und zu erweitern. Die Frauenarbeit ist ein gewiß sehr zu beachtender Zweig der deutschen Industrie, und findet daher die Idee dieser Ausstellung, bei welcher hervorragende Leistungen mit Preismedaillen in Gold und Silber belohnt werden sollen, im Allgemeinen viel Anklang. Da bekanntlich die weiblichen Handarbeiten in Sachsen auf einer hohen Stufe der Ausbildung stehen, doch vielleicht nicht immer die gebührende Anerkennung finden, so dürfte durch obige Ausstellung den Erzeugnissen der Frauenarbeit eine Gelegenheit lohnen und anerkenntenden Ab Absatz eröffnet sein. Der Zweck dieser Ausstellung ist, auf die Benutzung dieser Gelegenheit die Frauenwelt Sachsen aufmerksam zu machen. Nachdem das Kabinetministerium schon früher nach einer dem Gesamtvorstand des hiesigen Militärvereins zugegangenen Entschliessung den Eintritt von Landwehrlieutenanten in die Militärvereine gestattet hatte, hat dasselbe durch eine neuerliche Verfügung bekannt gegeben, dass nunmehr auch den Reservisten der Beitritt zu dergleichen Vereinen dann erlaubt sei, wenn die letzteren die Beratung militärischer Angelegenheiten und Einrichtungen nicht zum Zweck haben. Morgen (Freitag) wird die schon mit gutem Erfolg ausgeführte Op. r von W. Sturm: „Ein Kampf um die Monarchie“ in der Eintracht zur Centralhalle ihre zweite Aufführung erleben. Das es dringend noth thue, den „ausländischen, päpstlichen und particularistischen Wählereien“ in Dresden entgegenzutreten, hat wohl kein Mensch von gesundem Verstand in Dresden geglaubt, wenn es nicht die Berliner „Post“, eine Zeitung, deren Wahrheitsliebe durch die Befindung der Wagner Glasfabrik gelang an den Tag kam, neulich gesagt hätte. Man erfährt nämlich durch die Blätter dieser Zeitung, daß der vom Herrn Dr. Löwenthal herausgegebene Dresdner Kurier dazu dienen soll, die preussischen Interessen in der Tagespresse zu vertreten, oder „doch als verführender Diener zu wirken.“ Das Publikum wird nun wissen, was es von dem Project zu halten hat. Beobachter der Natur haben bemerkt, daß in diesem Jahre die Krähen in solcher Menge ihre Nester ausführen, wie dies früher niemals gesehen wurde. Es sind nach diesen Bemerkungen zuweilen 2000 beisammen. Worin mögen nun diese diesjährigen wirklichen „Generalversammlungen“ ihren besondern Grund haben? Von den 23 im Brückenbergschachte bei Zwickau am 14. d. Verletzten sind bis 17. früh 11 ihren Brandwunden erlegen, so daß man also nunmehr 20 Tode zählt. Am Dienstag Nachmittag 2 Uhr fand die feierliche Beerdigung von 17 jener Verunglückten statt. Die Särge waren bereits über die für sie bestimmten offenen Gräber gestellt; der Anblick von 17 solcher neben einander stehender Särge ein erschütternder, der Abschied der Angehörigen ein herzzerreißender. Herr Superintendent Körner hielt eine tieftragende Grabrede, nachher sprach noch Herr Archidiaconus M. Altrichter, und sodann gab die anwesende Abtheilung unfreier Garnison zwei unter den Verunglückten befindlichen frühern Kameraden die militärischen Ehrensalven. (Ch. Z.) Gewerbeverein. Der Saal ist heute durch Strauchwerk, Blumen und Draperien wunderhübsch decorirt und sind zwei große Gemälde mit den Wahlsprüchen: „Einigkeit macht stark“ und „Wissen ist Macht“ zu beiden Seiten der mit grünen Pflanzen umgebenen Königstafel aufgestellt. Die Rednerkugel ist besetzt und ebenso sind es zwei auf einem besonderen Podium stehende Lehnstühle. Die Anordnung ist das Werk des Malers Hans; was sie zu bedeuten hat, ist öffentliches Geheimniß. Die Sitzung wird durch Verlesung des Protokolls, der Aufgenommenen, der Angemeldeten und der Eingänge eröffnet. Hierauf giebt der Vorsitzende, Kaufmann Walter, Erläuterungen zu dem gedruckt vorliegenden, neuen Excursionsregulativ, läßt ein von Schaller in Genetiv in Seide gewebtes Bild Rokompler's, welches den alten Naturforscher und Fortschrittmann ganz gut getroffen darstellt und nur 1 Thlr. kostet, cursiren und zeigt dann Fabricate der in Technik bei Döbeln bestehenden Papier- und Pappenfabrik von Wilhelm Seume vor. Es sind dies Stroß-, Faden- und Holzstoffpappen, die nicht nur in Sachsen, sondern auch in Oesterreich (Bavariapappen), Berlin und London großen Absatz finden. Wie der Verwandte des Fabricanten, der Dichter Seume, auf gute Sohlen hält (er rühmt in seinem Spaziergang nach Syrakus seinen Schuhmacher Heerdegen, der durch seine guten Sohlen nicht wenig zum Gelingen jener berühmten Reise beigetragen habe), so ist auch Wilhelm Seume in Technik ein Freund und Beförderer trockner und warmer Sohle. Er stammt nämlich aus Wollpappe Einlegesohlen, von denen das Duzend Paare für Männer nur 35 Ngr., für Kinder nur 2 Ngr. kostet. In den letzten zwei Monaten wurden 34 St. solcher Sohlen (gleich 4000 Duzend Paare) in Sachsen, Süddeutschland, England und Amerika verkauft. Jetzt werden die beiden früheren Vorstände nach den genannten Lehnsstühlen geführt, die sämtlichen Vorstands- und Verwaltungsrathsmitglieder umgeben dieselben in Festkleidung, von der Tribüne erschallt die Jubelouverture und nach Beendigung derselben richtet der Vorsitzende an die beiden verdienten früheren Leiter herzliche und zu Herzen gehende Worte des Dankes und der Anerkennung und läßt ihnen, im Namen des Vereins, in der Druckerei von Heinrich vorzüglich ausgeführte Botivafeln mit Namen überreichen, die in Holzschneiderei die Elemente des Gewerbes tragen und im Atelier von Brauer hier entstanden sind. Die ganze Versammlung erhebt sich und bringt den Gefehrten ein dreifaches, diesmal wirklich donnerndes Hoch, denn es beteiligen sich dabei wohl an 700 Männerstimmen. Nach kurzer Pause berichtet Goldschläger Schulz über eine ihm zur Prüfung vorgelegte, von Amerika unter dem Namen amerikanischen Gold empfohlene Metallmischung, die sich bloß durch geringeres Gewicht vom Golde unterscheiden soll. Redner ist nach allen vorgenommenen Versuchen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sache nur ein amerikanischer Dumbbell sei. Es läßt sich dieses sogenannte Gold weder, wie angegeben, zu Blattgold aus schlagen, noch in Bronze verwandeln, vielmehr zerbricht es schon nach einigen Hammerschlägen. Gleichzeitig legt der Vor, die er nach einer Anweisung in Dinglers Journal hergestellt hat und zeigt endlich die verschiedene Art der Verdrückung bei den verschiedenen Blattgoldarten. Er hat zu diesem Zwecke ausgeglagertes reines, dergleichen mit Silber legirtes Gold und ausgeglagertes Kupfer zwischen Glasplatten befestigt. Sieht man durch diese Goldblättchen nach dem Dichte, so erscheint das reine Gold grün, das legirte blau und das Kupfer undurchsichtig. Der Vortragende schenkt die zu dem heutigen Vortrage angefertigten Gegenstände sämtlich der Sammlung der Gewerbeschule. Dr. Claus theilt hierzu mit, daß er auf der Pariser Ausstellung Goldschlagsformen, in denen das Gold in Blättern ausgeglagert wird, gesehen habe, die, obgleich sie 1200 doppelte Blätter enthalten hätten, doch nur 1 Zoll stark gewesen seien. Eine solche Form herzustellen, seien 700 Thaler erforderlich, denn es würden dazu nur die Oberhäutchen vom Maßbarm des Kindes gebraucht. Die in letzter Sitzung von Dr. Seude geschenkten Baumsohlen werden heute verlost und wird für den Hausbau ein Gewinn von 20 Thlr. erzielt. (Schluß folgt.) Wir erwähnten vorgestern, daß ein Droschkentaxi, welcher vor einigen Abenden eine Dame von hier aus nach einem nahen Dorfe fahren sollte, dieselbe außerhalb der Stadt mit ungenügenden Anträgen belästigt und schließlich Gewalt hätte brauchen wollen. Die Dame war durch zwei, auf ihr Hüftgeschrei herbeigekommene Männer zwar glücklich den Händen des Unholdes entziffen worden, leider war es aber dem Letzteren gelungen, sammt seiner Droschke zu entkommen, ohne daß es in der Fiersternig möglich gewesen wäre, die Nummer derselben zu erkennen. Wir sprachen damals den Wunsch aus, daß es recht bald gelingen möchte, diesen Menschen zu entlarven. Dieser Wunsch ist, gewiß zur allgemeinen Befriedigung des Publikums, sehr bald in Erfüllung gegangen, denn wie wir hören, ist es der Polizeidirection vorgestern gelungen, ihn in der Person eines aus Semtenberg gebürtigen und hier auf b. x

Walzger wohnhaft gewesenen Droschkentaxi zu ermitteln. Derselbe soll bereits dem k. k. Bezirksgericht überliefert worden sein. Aus Bischofswerda, 16. März. Nachmittags halb 5 Uhr, meldet der „Sächs. Erz.“: Soeben sind in der Sandgrube hinter dem Schießhause zwei Frauen beim Sandgraben von einer herabstürzenden Wand verschüttet worden. Die eine, eine gewisse Schmiedel, wurde nach einer Viertelstunde leblos herausgezogen, während die andere gerettet wurde. Erstere hinterläßt 5 noch unermöglichte Kinder. In den nächsten Wochen soll an der Stadterestauracion des Bischofshofes ein Neubau beginnen, zwar wird das dort befindliche Wasserhaus, ingleichen das kleine Gebäude, in dem früher ein Gießereischmelzer sein Geschäft hatte, wegzerrissen, und dafür ein dem bereits bestehenden Vorbau an der Restauration ganz gleicher Verrichtungsbau hergestellt werden, von dem man wohl voraussetzen darf, daß er in seiner Vollendung dem Postplatz wesentlich verschönern wird. Selbstverständlich dürfte dann auch die dort bisher gestandene Trinitathalle einen andern Platz angewiesen erhalten. Die Kellerinbrüche scheinen mit der Abgangung der beschäftigten zwei Frauenpersonen noch nicht ihr Ende erreicht zu haben, da vorgestern auf der Fallstraße in einem Keller Schloß und Haube zerbrochen gefunden wurden. Die in dem Verstoß gelegenen Holz- und Kohlensurichte schienen den Dieben nicht lacratio genug gewesen zu sein, da davon etwas Wertliches nicht fehlte. Öffentliche Sitzung des Königl. Ober-Appellations-Gerichts am 18. März. Vor wiecerum gefülltem Zuscherraum kommt heute ein Doppelmord zur Verhandlung, über welchen das R. Bezirksgericht zu Mittweida bereits in erster Instanz ein Urtheil gefällt. Der Angeklagte, Johann Heinrich Zeißler hat gegen dieses Urtheil, das wegen Mordes auf Todesstrafe lautet, Berufung eingelegt. Dem Gerichtshofe präsidiert Sr. Exc. Dr. v. Langemann, die Vertretung für den nicht anwesenden Angeklagten führt Advocat Schneider aus Mittweida. Es handelt sich um die Ermordung der schon bejahrten Schettler'schen Eheleute in Wollsdorf bei Penitz, die am Abend des 1. Novembar vorigen Jahres in ihren eignen Schöße mittels eines Beiles stattgefunden. Wir haben schon früher das Historische des allerdings schrecklichen Falls ausführlicher erzählt, wir beschränken uns heute auf folgende kurze Notizen. Am genannten 1. Nov. 1867 war der 69 Jahr alte Christian Friedrich Schettler mit seiner 59 Jahr alten Ehefrau Christiane zu Hause. Während in der Wohnstube die Frau wegen eines Kranken Fußes auf dem Sopha lag, ging der Mann hinaus auf den Hof, um mit einem Heil am Fuhrwagen etwas auszubessern. Es war eine sternenhelle Nacht. Da traf er unter einem gewissen „Schauer“ den Zeißler und als er hörte, daß Letzterer, der eigentlich im Armenhause wohnte, bei ihm übernachtet wolle, erklärte er ihn, daß er ihn arreftiren würde, weil er hier nichts zu suchen habe. Nun riß Zeißler dem Alten das Heil aus der Hand und schlug ihn mit der Schärfe mehrerer Male auf den Kopf, so daß der Unglückliche, blutend aus vielen Wunden, zusammenfiel und noch längere Zeit nicht aufstand. Als die Ehefrau dies Windeln hörte, kam auch sie mit einer brechenden Laterne heraus, wurde aber ebenso mit dem Beile verwundet, wie ihre Mann — und getödtet. Hierauf ließ Zeißler mit der brennenden Lampe in die Oberstube hinauf und verfuhr mit dem Beile, eine dort stehende, verflochtene Lade zu öffnen. Da dies nicht gelang, so begnügte er sich mit der Entzündung von Rufen, Blutwürsten, eines Tuches und eines grünen Flauschrodes. Erst am andern Morgen um 6 Uhr fand die Leiche die beiden Leichname, sie machte Lärm, holte die Nachbarn herbei und nun kam es zur Anzeige, zur Obduction, Section, Untersuchung und Beurtheilung. Die erste Instanz nahm in Bezug auf das Ende des Mannes „Todesschlag“, in Bezug auf das Ende der Frau „Mord“ an und erkannte auf die Todesstrafe. Die Köpfe der Schettler'schen Eheleute waren scharflich zugerichtet, sie zeigten eine Menge Wunden und Schädelbrüche, an dem blutigen Beile ließen sich die weißen Kopshaare des Alten, daneben und darüber Heulhaare und Flauschfasern. Der Verdacht lenkte sich bald auf Zeißler. Erst leugnete er die That, am 6. Tage nach seiner Arretur gestand er Alles zu, um, wie er sagt, endlich einmal Ruhe und Frieden zu haben. Zur Charakteristik Zeißlers diene die Bemerkung, daß er einmal geäußert, es sei ihm gleich, ob er ein Vieh, oder einen Menschen erschlage. Ja, als er die beiden Leichen recognoscirte, meinte er: „Hier kann ich ganz ruhig stehen.“ Was seine Person betrifft, so ist er 32 Jahre alt, bis zum Jahre 1866 Dachbederger gewesen, schon oft wegen Diebstahls und schwerer Körperverletzung mit Gefängniß und Arbeitshaus in Sachsen und Preußen bestraft. Zuletzt war er Bewohner des Armenhauses, blieb aber einige Zeit vor der That im Freien über Nacht, um sich der Revision von Seiten der Gendarmen zu entziehen, der er als bestraftes Individuum

werk, Blumen und Draperien wunderhübsch decorirt und sind zwei große Gemälde mit den Wahlsprüchen: „Einigkeit macht stark“ und „Wissen ist Macht“ zu beiden Seiten der mit grünen Pflanzen umgebenen Königstafel aufgestellt. Die Rednerkugel ist besetzt und ebenso sind es zwei auf einem besonderen Podium stehende Lehnstühle. Die Anordnung ist das Werk des Malers Hans; was sie zu bedeuten hat, ist öffentliches Geheimniß. Die Sitzung wird durch Verlesung des Protokolls, der Aufgenommenen, der Angemeldeten und der Eingänge eröffnet. Hierauf giebt der Vorsitzende, Kaufmann Walter, Erläuterungen zu dem gedruckt vorliegenden, neuen Excursionsregulativ, läßt ein von Schaller in Genetiv in Seide gewebtes Bild Rokompler's, welches den alten Naturforscher und Fortschrittmann ganz gut getroffen darstellt und nur 1 Thlr. kostet, cursiren und zeigt dann Fabricate der in Technik bei Döbeln bestehenden Papier- und Pappenfabrik von Wilhelm Seume vor. Es sind dies Stroß-, Faden- und Holzstoffpappen, die nicht nur in Sachsen, sondern auch in Oesterreich (Bavariapappen), Berlin und London großen Absatz finden. Wie der Verwandte des Fabricanten, der Dichter Seume, auf gute Sohlen hält (er rühmt in seinem Spaziergang nach Syrakus seinen Schuhmacher Heerdegen, der durch seine guten Sohlen nicht wenig zum Gelingen jener berühmten Reise beigetragen habe), so ist auch Wilhelm Seume in Technik ein Freund und Beförderer trockner und warmer Sohle. Er stammt nämlich aus Wollpappe Einlegesohlen, von denen das Duzend Paare für Männer nur 35 Ngr., für Kinder nur 2 Ngr. kostet. In den letzten zwei Monaten wurden 34 St. solcher Sohlen (gleich 4000 Duzend Paare) in Sachsen, Süddeutschland, England und Amerika verkauft. Jetzt werden die beiden früheren Vorstände nach den genannten Lehnsstühlen geführt, die sämtlichen Vorstands- und Verwaltungsrathsmitglieder umgeben dieselben in Festkleidung, von der Tribüne erschallt die Jubelouverture und nach Beendigung derselben richtet der Vorsitzende an die beiden verdienten früheren Leiter herzliche und zu Herzen gehende Worte des Dankes und der Anerkennung und läßt ihnen, im Namen des Vereins, in der Druckerei von Heinrich vorzüglich ausgeführte Botivafeln mit Namen überreichen, die in Holzschneiderei die Elemente des Gewerbes tragen und im Atelier von Brauer hier entstanden sind. Die ganze Versammlung erhebt sich und bringt den Gefehrten ein dreifaches, diesmal wirklich donnerndes Hoch, denn es beteiligen sich dabei wohl an 700 Männerstimmen. Nach kurzer Pause berichtet Goldschläger Schulz über eine ihm zur Prüfung vorgelegte, von Amerika unter dem Namen amerikanischen Gold empfohlene Metallmischung, die sich bloß durch geringeres Gewicht vom Golde unterscheiden soll. Redner ist nach allen vorgenommenen Versuchen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sache nur ein amerikanischer Dumbbell sei. Es läßt sich dieses sogenannte Gold weder, wie angegeben, zu Blattgold aus schlagen, noch in Bronze verwandeln, vielmehr zerbricht es schon nach einigen Hammerschlägen. Gleichzeitig legt der Vor, die er nach einer Anweisung in Dinglers Journal hergestellt hat und zeigt endlich die verschiedene Art der Verdrückung bei den verschiedenen Blattgoldarten. Er hat zu diesem Zwecke ausgeglagertes reines, dergleichen mit Silber legirtes Gold und ausgeglagertes Kupfer zwischen Glasplatten befestigt. Sieht man durch diese Goldblättchen nach dem Dichte, so erscheint das reine Gold grün, das legirte blau und das Kupfer undurchsichtig. Der Vortragende schenkt die zu dem heutigen Vortrage angefertigten Gegenstände sämtlich der Sammlung der Gewerbeschule. Dr. Claus theilt hierzu mit, daß er auf der Pariser Ausstellung Goldschlagsformen, in denen das Gold in Blättern ausgeglagert wird, gesehen habe, die, obgleich sie 1200 doppelte Blätter enthalten hätten, doch nur 1 Zoll stark gewesen seien. Eine solche Form herzustellen, seien 700 Thaler erforderlich, denn es würden dazu nur die Oberhäutchen vom Maßbarm des Kindes gebraucht. Die in letzter Sitzung von Dr. Seude geschenkten Baumsohlen werden heute verlost und wird für den Hausbau ein Gewinn von 20 Thlr. erzielt. (Schluß folgt.) Wir erwähnten vorgestern, daß ein Droschkentaxi, welcher vor einigen Abenden eine Dame von hier aus nach einem nahen Dorfe fahren sollte, dieselbe außerhalb der Stadt mit ungenügenden Anträgen belästigt und schließlich Gewalt hätte brauchen wollen. Die Dame war durch zwei, auf ihr Hüftgeschrei herbeigekommene Männer zwar glücklich den Händen des Unholdes entziffen worden, leider war es aber dem Letzteren gelungen, sammt seiner Droschke zu entkommen, ohne daß es in der Fiersternig möglich gewesen wäre, die Nummer derselben zu erkennen. Wir sprachen damals den Wunsch aus, daß es recht bald gelingen möchte, diesen Menschen zu entlarven. Dieser Wunsch ist, gewiß zur allgemeinen Befriedigung des Publikums, sehr bald in Erfüllung gegangen, denn wie wir hören, ist es der Polizeidirection vorgestern gelungen, ihn in der Person eines aus Semtenberg gebürtigen und hier auf b. x

er, in und zu je- sonder's Be- tion's Be- ten, bin ich Bedingun- um sind mir stude zum 1868. Müller. rod, Hausbad. niges Land- pfecht des bergasse 12. nke Verkauß ung einer brik umann, te neu vor- gestrichen unthlich und defect bei 18. is desi- or two ngland in ser's, Piano und a gebilde- chster Me- bittet man rianer. Ge be, welcher n will, kann n zu Ost in b Schnei- kreuzstr. 6. gebraucht e laufen ge ger, b. Freiberg. sucht sofort Postpasant Besch. lenter Ma- Stellung, ugnisse, un- per 1. Mai ment aus et- über Detail- Branche. e man gefl. in d. Grp. DE, dabun- und Bro- Totkesfall ur für 200 u. zu erst. Boppitz 7. gen, rbarbeiten ladirt 7 part. ze.